

## Zu Rutilius Namatianus.

Rut. I, 167—176.

iamque aliis Romam redeuntibus haeret eunti  
 Rufius, Albini gloria viva patris.  
 qui Volusi antiquo derivat stemmate nomen  
 et reges Rutulos teste Marone refert.  
 huius facundae commissa palatia linguae;  
 primaevus meruit principis ore loqui.  
 rexerat ante puer populos pro consule Poenos;  
 aequalis Tyriis terror amorque fuit.  
 sedula promisit summos imitatio fasces.  
 si fas est meritis fidere consul erit.

So 'imitatio' in der vorletzten Zeile die Ausgaben, welche Lesart ich durchaus nicht verstehe. Soll imitatio heißen die Nachahmung Anderer? Aber von solchen, deren Beispiel R. hätte folgen können, war im Vorhergehenden nirgends die Rede, denn an patris in B. 168 wird Niemand denken. Soll es auf den Rufius selbst gehen? Allein auch hier hat das Wort nicht, worauf es sich beziehen möchte; außerdem kann man doch füglich nicht sich selbst nachahmen! Daß imitatio nur Conjectur ist, und zwar eine schlechte, zeigt der Umstand, daß die einzig noch vorhandene Hff., die Wiener Copie einer Abschrift des Bobiensis, 'imitantia' gibt, und am Rande als Besserung des Thomas Inghiramius (Zumpt praef. XVI) 'imitatio', das so als die echte Lesart alle Ausgaben eingenommen hat. Der Fehler ist leichter zu heilen: der zweite und dritte Buchstabe des Archetypus waren schlecht zu lesen. Von Rutilius kommt instantia in der Bedeutung: Betriebsamkeit, Eifer, Emsigkeit; wie gut dazu im Vorhergehenden sedula und im Folgenden meritis paßt, brauche ich kaum zu sagen.

Bonn.

L. M.

## Zum Rhetor Seneca.

Contr. II 6 z. C. p. 171, 26 ff. hat Bursian den Rhetoren Agroitas, Damas Scombrus und Diocles Carysius den Ausdruck *ἀσωτεία* in den Mund gelegt. Mit Unrecht; denn an allen drei Stellen hat die Handschrift dem sonst wohl corruptipiten Worte die Endung *-τία* rein erhalten. Ich bin mir zwar bewußt, daß dem Abschreiber fast keine Verschreibung öfter geglückt ist als die von *ε* in *ι*; ich kann aber für obige Stelle keinen stichhaltigen Aenderungsgrund erkennen. Sprechende Analogien bieten Worte wie *ἄβουκία*, *ἀπιρία*, *ἀπορία* u. a. m., und wo das Wort sonst erscheint, lautet es *ἀσωτία*; s. Plat. rep. VIII p. 560<sup>c</sup>, Arist. eth. Nic. IV 1, 3 (zweimal), Athen. IV p. 165<sup>c</sup>, womit auch *ἀσώτιον* bei Athen. IV p. 165<sup>d</sup> und Strattis ebend. p. 169<sup>a</sup> verglichen werden kann.

Größere Schwierigkeiten bietet p. 171, 27 die Lesart *διαφοροῦμεν*, weil die Ueberlieferung *αιαφωμηραμεν* hat. *διαφωνήσομεν* oder *διεφωνήσαμεν*, beides leichtere Aenderungen, entsprechen dem Sinne nicht; darum glaube ich in dem zweiten  $\Phi$  etwas anderes als eine Wiederholung desselben Buchstabens sehen zu müssen. Nehmen wir an, daß  $\epsilon\rho$ , welches nahe an einander geschrieben war, zu  $\Phi$  verlesen wurde, so erhalten wir **AIAΦΕΡΩΜΗΝΑΜΕΝCΙΜΕΝ**, und daraus ergibt sich *διαφέρομεν* von selbst. Es fragt sich nur, was ist mit dem Reste **ΑΜΕΝ** zu machen? Ist es als Repetition des Vorhergehenden oder als Anticipation des Folgenden zu streichen? Beides sehr möglich; doch könnte hier auch eine andere Vermuthung Platz gewinnen. Unendlich häufig ist **M** mit **Λ** und Aehnlichem verwechselt (in der Brüsseler Handschrift öfter als zwanzigmal, z. B. p. 260, 11—16 sechszmal); setzt man dies ein und nimmt die folgenden Buchstaben hinzu: **ΑΛΛΕΝCΙΜ**, so entwickelt sich daraus ein, allerdings nur mögliches, *ἀλλήλων*. **C = O** auch p. 132, 24. **M = N** sehr oft, z. B. p. 148, 12. 17. 260, 9. (vgl. p. 265, 27.) p. 333, 11; siehe auch die analoge Verschreibung von *ἀλλήλοις* p. 172, 7.

Die Stelle würde im Zusammenhange nun so lauten: Agroitas Massiliensis longe vividiorem sententiam dixit quam ceteri Graeci declamatores qui in hac controversia tamquam rivales nugati sunt. Dicebat autem Agroitas inculta, ut scires illum inter Graecos non fuisse. Sententia quae laudatur haec fuit: *ἐπὶ τῆς ἀσωτίας τοῦτο διαφέρομεν ἀλλήλων* (?). *οὐ μὲν δαπανᾷς ἠδόμενος, ἐγὼ δὲ λυπούμενος*. Damas Scombros: *ἐπὶ τὴν ἐμὴν ἀσωτίαν ἀσωτεύη*. Diocles Carystius: *εἰ δὲ χαρίεσσαι σάρκες ἐκ τῆς ἀσωτίας μεταβάλλονται*.

Charlottenburg.

Hermann Müller.

#### Lücke im Nonius.

Auffallen muß es, daß noch Niemand, so weit ich mich entsinne, bemerkt hat, daß im 4. Capitel des Nonius vor 'incipit per C litteram' eine nicht allzu kleine Lücke ist. Ohne diese würde dort der Buchstabe **b** nur durch ein einziges Lemma ('bellum') vertreten sein, was, obwohl die Zahl der mit diesem beginnenden Worte nicht allzu groß ist, doch weder den entsprechenden numerischen Verhältnissen der übrigen alphabetischen Kapitel noch dem sonstigen Reichthum an Glossen gerade im vierten proportionirt sein würde. Aber auch ein